№ 199. 1835.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 27. August.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 16. August. Der Freiherr Alexander von Humboldt wurde, als er kaum in Paris angekommen, von den Herren Guizot und von Broglie empfangen. Er wird, heißt es, einen Monat in Paris verweilen und dann, ehe er nach Berlin zurückkehrt, noch nach London gehen.

Man glaubt, daß der Pairshof am nächsten Montage sein Urtheil über die entflohenen Theilnehmer an den Lyoner Unruhen publiziren werde.

Im Moniteur liest man: „Eine telegraphische Depesche vom 14. aus Bayonne meldet, daß ernste Unruhen in Saragossa ausgebrochen sind; man erwartet mit dem nächsten Kourier Details.“ — Aus Perpignan vom 9. d. schreibt man: „Die Ruhe scheint in Barcelona wieder hergestellt zu seyn. Man hat die Zerstörung mehrerer öffentlicher und Privat-Etablissements, unter anderen der Dampfmaschinen-Fabrik der Herren Bonaplata und Comp., die erst kürzlich mit großen Kosten erbauet worden war, zu beklagen. Sie ist völlig eingeäschert worden, eben so das Kloster San Sebastian, die Archive mehrerer Administrationen und die Bureau's des Steuer-Amts und der Posten. Kein Franzose hat durch die Unordnungen Schaden gelitten, Hrn. Paulin Lurand, Banquier, ausgenommen, dessen Vermögen und Leben sehr bedroht waren, weil er für einen Karlisten galt. Die energische Intervention des Französischen Konsuls und des Kommandanten der Korvette „la Perle“ rettete diesen Handelsmann, der sich an Bord der „Perle“ begab. Llauder ist mit seiner Familie nach Frankreich gekommen; er beschwert sich sehr über die Art von Preisgebung, in der ihn seine Regierung gelassen, und sagt, mit wenigen, zur rechten Zeit angewandten Streitkräften würde man ihn in den Stand gesetzt haben, Unordnungen vorzubeugen, die es schwer seyn würde, wieder gut zu machen. Man erwartete Llauder und seine Familie am 10. d. in Perpignan.“

In der telegraphischen Depesche, die die Unruhen in Saragossa berichtet, bemerkt man eine Zurückhaltung, die besorgen läßt, daß sie sehr ernst gewesen sind. Es heißt, die Insurgenten hätten eine Junta de Gobierno ernannt, nachdem sie die Behörden aus der Stadt vertrieben; dabei wären die Mönchs-Verfolgungen wieder erneuert worden.

Wir haben Briefe und Journale aus Madrid vom 8. d. erhalten. Die Madrider Zeitung von diesem Datum meldet die Ernennung des Generals Don Jose Manso zum General-Kapitain von Katalonien an die Stelle des Generals Llauder. Don Joachim Espelette ist zum Oberbefehlshaber der Reserve, und der General Zarco del Valle zum Inspektor der Stadt-Milizen ernannt worden.

Nach Privatbriefen aus Turin sollen daselbst Unterhandlungen wegen der Vermählung des Don Carlos mit der Prinzessin von Beira eröffnet worden seyn.

Im Journal des Débats liest man: „Aus Turin wird vom 8. d. geschrieben, daß der Portugiesische Geschäftsträger, Chevalier Rodriguez, der seit 14 Jahren in Turin residirt, den Befehl erhalten habe, die Sardinischen Staaten binnen 24 Stunden zu verlassen. Vor seiner Abreise hat er in die Hände des Französischen und des Englischen Gesandten eine feierliche Protestation niedergelegt.“

In Marseille ist am 11. d. die offizielle Nachricht eingetroffen, daß die Cholera in Genua ausgebro-

chen ist. Am 7. waren in dieser Stadt 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen. — Am 12. waren in Marseille nur 22 Personen an der Cholera gestorben; überhaupt aber sind daselbst seit dem Ausbruche der Cholera 1891 Personen an dieser Seuche gestorben. Sie ist jetzt auch in Lodève, Narbonne und Castelnaudarry erschienen. — Vom 4. bis zum 10. d. M. waren in Nimes 50 Cholera-Kranke gestorben.

Großbritannien.

London den 15. August. Graf Matuszewicz geht im Laufe des nächsten Monats auf seinen Posten nach Neapel ab. Er läßt jetzt mehrere sehr elegante Fuhrwerke, die er hier hat bauen lassen, einschiffen.

Herr Robinson hat seine Motion, den Zollverband zwischen Preußen und den andern Deutschen Staaten betreffend, vertagt.

Zwischen Putney und Teddington kann man jetzt zur Ebbezeit die Themse durchwaten.

Nach einem zu Havanna erscheinenden Blatte haben im Jahre 1834 auf der Insel Cuba die Einfuhren über 18½ Millionen Dollars, die Ausfuhren fast 14½ Millionen, in 2026 Schiffen, betragen. Die Gesammt-Einkünfte der Insel beliefen sich auf 10 Millionen Dollars, wovon über die Hälfte von Eingangs- und Ausgangs-Abgaben herrührten.

Deutschland.

Leipzig den 18. August. J. Maj. die verwittwete Königin beider Sicilien ist diesen Morgen um 7 Uhr nach Weimar, und J. K. H. die Gemahlin des Prinzen Maximilian um 9 Uhr nach Dresden wieder abgereist.

Es hat sich in unserer Stadt der merkwürdige Fall zugetragen, daß in der Zeit vom 8. — 14. August blos 5 Personen gestorben sind. Man weiß aus den Todtenlisten, daß dies nur vor 49 Jahren, und fast zu derselben Jahreszeit, nämlich vom 12. — 18. August 1786, stattgefunden hat. — Damals kamen von den 5 Verstorbenen 1 auf die Stadt, 2 auf die Vorstadt und 2 auf das Waisenhaus; gegenwärtig kommen 3 auf die Stadt, 1 auf die Vorstadt und 1 auf das Jakobs-Spital. — Noch interessanter erscheint das Verhältniß, wenn man sich erinnert, daß Leipzig kurz nach 1786, im J. 1789, 32,144 Einwohner zählte, während es gegenwärtig 44,802 dergleichen in 1448 bewohnten Gebäuden (20 sind unbewohnt) umfaßt.

Gotha den 18. August. Heute Nachmittag ist Ihre Maj. die Königin beider Sicilien, Maria, Wittwe des im Jahre 1830 verstorbenen Königs Franz I. Januarius (Tochter des Königs Karl IV. von Spanien) auf der Reise von Dresden nach Mainz durch hiesige Stadt gekommen.

Wiesbaden den 12. August. Das heute erschienene Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau enthält eine Verfügung, die vorläufige Einführung der Eingangs-Zollsätze der Zollvereinsländer betreffend, nebst dem derselben beigedruckten Tarif der Eingangs-Zollsätze.

Schweiz.

Arau den 14. August. Auf das letzte Schreiben der Regierung an den Bischof, worin die Aufforderung, für die neue Besetzung der erledigten Pfarrstellen das Nöthige anzuordnen, in der entschiedensten Sprache wiederholt ward, soll bereits eine Antwort eingelangt seyn, deren Inhalt man jedoch noch nicht genau erfährt; von mehreren Schweizer-Blättern wird behauptet, der Bischof lenke darin wieder ein und wünsche bloß, der Arauische große Rath möchte sich darüber aussprechen. Gewiß ist, daß die Einberufung des letztern vom kleinen Rathe beschlossen worden.

Basel den 15. August. Privatbriefe aus Turin melden, daß die Cholera vor den Thoren der Stadt ist. Alle Welt rettet sich. Auch der Hof rüstet sich zur Abreise. Man gab allen Corps, die in den Provinzen in Garnison sind, Befehl, nach Turin und Genua zu marschiren. Die größte Masse der Truppen soll gegen das Genuesische hin ziehen, um dort einen Gesundheits-Cordon zu bilden. Uebrigens hilft dies doch nichts; denn trotz der Strenge der Sanitäts-Cordons — die Truppen schossen selbst auf Hunde, — trotz ihrer Zahl, — der Cordon ging von Gemeinde zu Gemeinde, — hat doch die Cholera die Alpen überschritten und zu Coni bereits zahlreiche Opfer fortgerafft.

Schweden.

Stockholm den 11. August. Man bemerkt in diesem Jahre mehr ausländische Reisende, als gewöhnlich, in Schweden, was zum Theil wohl den vermehrten Dampfschiffahrts-Verbindungen beizumessen ist. Ein hier anwesender Französischer Gelehrter, Herr Pierre Victor, Verfasser eines dem Könige von Schweden gewidmeten Trauerspieles »Les Scandinaves«, ist damit beschäftigt, seine Forschungen über Altnordische Literatur im Druck herauszugeben.

— Den 14. August. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kam vorgestern mit seiner hohen Begleitung auf dem Königlichen Dampfschiff „Gylfe" unter festlichem Empfange von Seiten der Marine, des Volkes, wie des Hofes hier an. Später war Cour, wobei Se. Majestät den Herzog von Leuchtenberg den Reichsherren und den Staatsräthen vorstellten, ihn auch zum Seraphinen-Ritter ernannten und ihm Ihr eigenes Band zum Beweise Ihrer persönlichen Zuneigung und Ihrer Achtung für das Andenken seines Vaters, des Freundes Sr. Majestät, einhändigten.

Dänemark.

Kopenhagen den 8. August. Nach der Helsingörer Zeitung sind im Jahre 1834 vom 1. Januar bis zum 30. Juni durch Oeresund 4211 Schiffe gegangen, während desselben Zeitraums im Jahre 1835 3968, worunter 2218 von der Nord-

see und 1750 von der Ostsee. Voriges Jahr passirten 1016, in diesem Jahre 838 Englische Schiffe den Sund, dagegen 881 Preußische statt der vorjährigen 860; ferner 538 Norwegische, im vorigen Jahre 631. 355 Schwedische, im vorigen Jahre 825. Von Dänischen sind 322 (im vorigen Jahre 324), von Russischen 190 Schiffe Kronburg passirt.

Auf den Antrag des hiesigen Grossirer=Comité ist es unterm 22. v. M. allerhöchst genehmigt, daß die Börsenzeit hieselbst künftig von 1 bis 2½ Uhr des Nachmittags seyn soll.

Brasilien.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Rio Janeiro vom 2. Juni: „Mit Ausnahme der unglücklichen Provinz Para, deren Hauptstadt sich noch in den Händen der Insurgenten unter dem Befehl von Vinagre befindet, ist ganz Brasilien ruhig. Unser Verhältniß zu dem Römischen Hofe wird immer verwickelter, und nach den Gesinnungen unserer Staatsmänner zu urtheilen, ist ein Bruch unvermeidlich."

Türkei.

Konstantinopel den 25. Juli. (Allg. Ztg.) Ibrahim Pascha scheint mit dem Geiste seiner Armee nicht zufrieden und soll eine abermalige Reorganisation derselben beabsichtigen. Er soll zu diesem Ende wieder Französische Offiziere engagiren wollen, da er die Erfahrung gemacht, daß die Anzahl derselben zu gering gegen die großen Cadres der Regimenter sey. Mithin ist den Französischen Militairs eine abermalige Aussicht geöffnet, in der Aegyptischen Armee ihr Glück versuchen zu können. Die geringen Finanz=Mittel, über die der Vice=König zu verfügen hat, werden es jedoch nöthig machen, wenn er sein Heer durch Offiziere vermehren will, daß die Besoldung derselben verringert werde, denn der Sold, den er ihnen jetzt zahlt, ist ungewöhnlich groß und übersteigt den bei den Europäischen Armeen gebräuchlichen Maßstab. Das wäre aber nicht das Mittel, den Geist der Unzufriedenheit zu beschwichtigen, der sich bei den Arabischen Truppen täglich mehr kund thut. Man will wissen, daß bei dem letzten Aufstand in Haleb ein Regiment Arabischer Jäger seine Schuldigkeit nicht gethan und es Ibrahim Pascha nur durch Anwendung der Artillerie gelungen sey, es zum Gehorsam zu bringen. In diesem Augenblick hat Ibrahim sein Hauptquartier nach Haleb verlegt, wo er den Winter zuzubringen gedenkt. — Die Pest macht auf Cypern Fortschritte, in Konstantinopel zeigt sie sich milder, doch sind einige Eleven in der Militair=Akademie ein Opfer derselben geworden. Seitdem sind die Sanitäts=Verordnungen bei allen öffentlichen Instituten verschärft und mit großer Sorgfalt gehandhabt worden. Ueberhaupt schenkt der Sultan allen öffentlichen Anstalten große Aufmerksamkeit, besonders aber der Erziehung der jungen Leute, die sich dem Militair- oder Civildienste widmen wollen. Er soll zur Absicht haben, Professoren und Instruktoren aus Deutschland, namentlich aus Oesterreich und Bayern, kommen zu lassen, und zu dem Ende nächstens einen eigenen Beamten mit einem dem Wunsche des Sultans entsprechenden Auftrage nach Deutschland zu senden.

Vermischte Nachrichten.

Am 13. d. M. fanden zu Achen die feierlichen Exequien für den verstorbenen Herrn Erzbischof von Köln statt. Dem Requiem im Dome wohnten sämmtliche Staats=Behörden in ihrer Amtstracht bei.

(Schles. Ztg.) Der gegenwärtige Unterschied zwischen Preußen und Frankreich, in Betreff der Schulden und Abgaben, wird durch folgendes Zahlenverhältniß angegeben: Im J. 1807 hatte Frankreich 243 Mill. Thlr. Schulden, im J. 1821 825 Mill., im J. 1829 1136 Mill., im J. 1831 1383 Mill., im J. 1832 1444 Mill., im J. 1833 1575 Mill. Thlr. Schulden. Dagegen hatte Preußen im J. 1823 196 Mill. Schulden, nach Abtragung von 40 Mill., im J. 1833 156 Mill. Thlr. Schulden. In Preußen kann man die Zahl der Einwohner auf 13 Mill., in Frankreich auf 32½ Mill. anschlagen, so daß also nach diesem Verhältnisse die franz. Staatsschuld 390 Mill. Thlr. betragen könnte. Rechnet man nun auch noch so viel auf die bedeutendern Staatskräfte Frankreichs, so ist doch zwischen 390 Mill. und 1575 Mill. eine zu große Differenz, als daß sie durch den National-Reichthum aufgewogen werden könnte. Beizufügen ist hier noch, daß die franz. Staatsschuld, seit dem Eintritt dieses Jahrhunderts ununterbrochen im Steigen, die preuß. Staatsschuld dagegen seit dem letzten Jahrzehend und auch schon früher im Abnehmen begriffen ist. Dasselbe Verhältniß findet auch seine Anwendung auf die Abgaben: In Frankreich kamen auf jeden Kopf im Jahre 1796 2 Thlr. 26 Sgr. Abgaben, im J. 1801 4 Thlr. 4 Sgr., im J. 1812 6 Thlr., im J. 1817 8 Thlr. 15 Sgr., im J. 1834 9 Thlr. 15 Sgr. Dagegen kommen in Preußen auf jeden Kopf nur 4 Thlr. 10 Sgr.

Bei Kempenich an der Mosel vermißte kürzlich der Hirt beim Nachhausetreiben der Kuhheerde spät am Abend zwei Kühe. Er ging am andern Morgen früh in den Wald, wo er sie gehütet hatte, und fand nicht weit vom Weideplatze die eine beinahe schon ganz aufgefressen, und die andere noch lebend und zerfleischt am Boden liegen. Um sich zu überzeugen, was für Raubthiere eigentlich ihm diesen Schaden zugefügt hätten, holte

er seine Flinte, und begab sich wieder in den Wald auf den Platz. Kaum hatte er einige Zeit gewartet, so kam eine Anzahl Wölfe zu ihrem Fraße herbei, und er machte sich, aus Furcht, auch eine Beute derselben werden zu können, aus dem Staube.

(Gegengift des Arseniks.) Auf Versuche an Thieren sich stützend, haben die Doktoren R. W. Bunsen und A. Berthold in Göttingen das Eisenoxydhydrat als Gegengift des Arseniks empfohlen. In Paris wurden diese Versuche durch Soubeiran, Miquet, Nonat und Lesueur bestätigt gefunden. Oberamtsarzt Dr. Buzorini in Ehingen (Würtemberg) hat nun in einem mediko-legalen Falle bei 2 mit Arsenik vergifteten Personen die Wirksamkeit auch bei Menschen nachgewiesen. Obschon der einen Person, einer Frau von 50 Jahren, über eine halbe Drachme, und deren 24jährigem Sohne bereits ein Skrupel weißer Arsenik beigebracht worden war, nachdem beide auch kleinere Gaben wiederholt schon mehre Tage vorher in der Nahrung bekommen hatten, und auch ärztliche Hülfe nicht sogleich bei der Hand war, so erfolgte auf das gereichte Eisenoxydhydrat nach einigen Stunden ein so schneller Stillstand der Vergiftungssymtome, daß beide den folgenden Tag außer Lebensgefahr sich befanden, und auch jetzt, 14 Tage nach der Vergiftung, der vollkommensten Gesundheit genießen, so zwar, daß keine Spur der auf diese Vergiftung so häufig eintretenden lang dauernden Folgen übrig geblieben ist.

Ein Dubliner Blatt erzählt einen schwer zu glaubenden Vorfall, wie folgt: Die Irländ. Katholiken glauben, daß, wenn zwei Leichenzüge sich einem und demselben Begräbnißplatze zu gleicher Zeit näherten, der zuletzt eingebrachte Leichnam verdammt sey, Wasser aus einem fern liegenden Brunnen in einem durchlöcherten Eimer zur Wässerung der Seelen im Fegfeuer herbeizuschleppen. Es traf sich nun am 19. Juni kurz vor Sonnenuntergang, daß sich dem Begräbnißplatz Glaßneven, unfern Dublin, zwei Leichenzüge näherten. Beide Parteien stürzten vorwärts, um zuerst zum Thorwege zu gelangen; die Sargträger stießen gegen einander, die Särge fielen auf die Straße, beide Parteien, mit Knütteln, Stökken und Peitschen bewaffnet, griffen sich wüthend an, zwei Priester, welche gegenwärtig waren, wurden schrecklich geprügelt, die Leichname aus den Särgen gerissen, und nicht eher endigte der Kampf, als bis die eine Partei völlig geschlagen war. Die geschlagene Partei war aus der Nachbarschaft in Coles Lane. Die Schlächter des Distrikts beschlossen alsbald, mit ihren Gesellen und Lehrlingen sich blutig zu rächen. Als daher folgenden Tages ein Leichenzug, gefolgt von denen, welche am Abend vorher Sieger gewesen waren, sich näherte, stürzten sie vor, zerschmetterten den Sarg und warfen den Leichnam umher. Zwei Männer, Williams und Mulcahy, wurden bei dieser Gelegenheit getödtet, acht Andere krumm und lahm geschlagen. Die Ankunft der Polizei machte fernerem Unheil ein Ende.

Eine literarische Gesellschaft, die sich zu Altenburg im oberen Stocke des gewesenen Schloßwachhauses versammelte, bat den Herzog August von Gotha um eine Inschrift für ihren Versammlungssaal: „Nichts leichter als dies", war die Antwort. Schreibt: „Unten Wäsche, oben Gewäsche."

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des auf 13,298 Rthlr. 7 sgr. 6 pf. geschätzten adlichen Guts Oborzysko im Kostener Kreise, steht ein Termin auf

den 30sten September d. J.

vor dem Königlichen Ober-Landesgericht in Posen an. Zu diesem Termine werden

a) Kauflustige mit dem Bemerken, daß der neueste Hypothekenschein, so wie die Taxe, in der Registratur des unterzeichneten Landgerichts, nach dessen Auflösung aber in der Registratur des Königlichen Ober-Landesgerichts in Posen eingesehen werden können;

b) folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, als:
   1) Andreas v. Mierzewski,
   2) Josepha v. Gorska, geb. v. Malachowska, und
   3) Josepha v. Brzechfa, geb. v. Sokolnicka, so wie

c) sämmtliche etwanige unbekannte Realprätendenten dieses Guts, und zwar die Letzteren unter der Verwarnung vorgeladen: daß in Betreff der sich nicht Meldenden, in dem künftigen Adjudikations-Urtel die Präklusion ausgesprochen, und ihnen wegen der etwanigen Ansprüche auf dieses Grundstück ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Fraustadt den 2. März 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Da wegen des innern und äußern Reparaturbaues an der hiesigen evangelischen Kreuz-Kirche der gewöhnliche sonntägliche Gottesdienst während mehrerer Wochen in derselben nicht abgehalten werden kann, so wird derselbe vom nächsten Sonntage an in der hiesigen Garnison-Kirche statt finden. Der Vormittags-Gottesdienst soll pünktlich um 8 Uhr, der des Nachmittags wie gewöhnlich um 2 Uhr seinen Anfang nehmen.

Posen den 25. August 1835.

Der Vorstand der evangelischen Kreuz-Kirche.

Es wird ein Billard zu kaufen gesucht; das Nähere St. Adalbert No. 91.